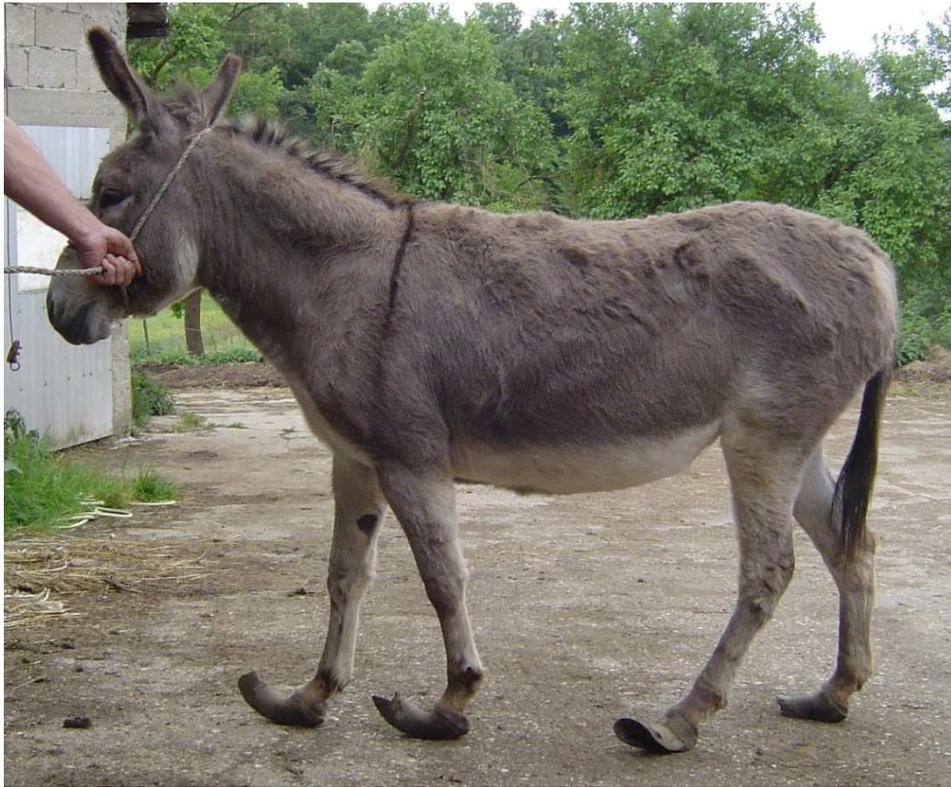


Gesellschaft der Huf- und Klauenpflege e.V.

Fallbeispiele aus dem Alltag
von Thekla Friedrich,
Huftechnikerin GdHK

Fall 1: Lotte
8-jährige Hausesel-Stute, EMS, chronische Hufrehe





Erste Hufbearbeitung: kürzen auf Normalmaß und Begradigen der Hufwände.



Stark verbreiterte weiße Linie und Einblutungen infolge der Hufrehe.



Schon nach der ersten Hufbearbeitung schaut die Stute viel zufriedener aus.



2 Jahre später: Nahezu normale Hufe.



Gerade, aber noch nicht ganz glatte Wände.



Fast normale weiße Linie.



Wesentlich: Abstellen der Ursachen, d.h. eselgerechte Haltung und Fütterung.
Natürlich gibt es auch ein wenig Heu!

Fall 2: Apollo

Eisenbeschlag eines 21-jährigen Warmblut-Wallachs; seit 18 Jahren beschlagen



Linker Vorderhuf mit auffällig spitzer Form, vermutete Ursache: Einengung durch Seitenkappen.



Vorderhufe nach Abnahme der Eisen, VR noch unbearbeitet.



Öllöv-Beschlag ohne Kappen zur Erleichterung der Umstellung.



Ein Jahr später: ein halbes Jahr barhuf, bereits deutliche Formverbesserung.



2 Jahre später: Gesunder Barhuf – trotz Beschlag über 18 Jahre relativ problemlos.

Fall 3: Ragrant

Hornspalt im linken Vorderhuf eines 8-jährigen Warmblut-Wallachs

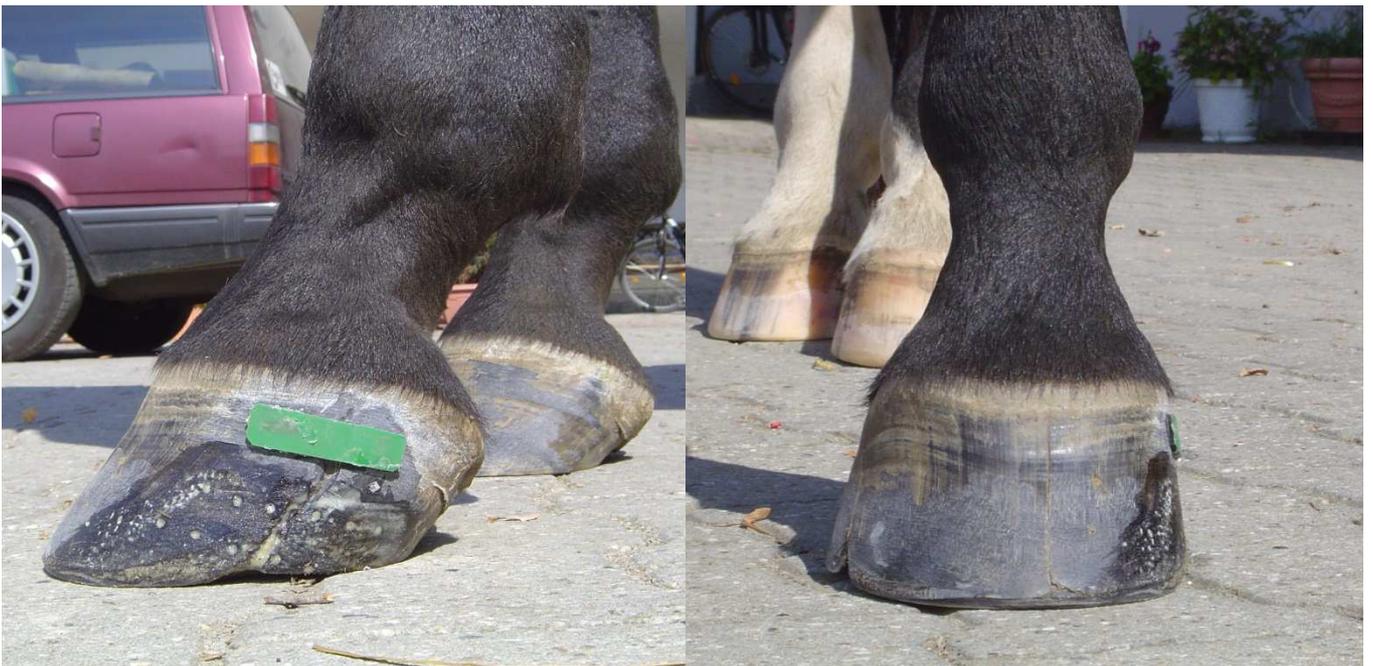
Ursache: das schwere Pferd mit relativ dünnen Wänden trat sich häufig die Beschläge ab und wurde deshalb immer knapper beschlagen. Das führte zu Spannungen und zum Hornspalt. Dann wurde versucht, diesen barhuf zu therapieren. Grundsätzlich eine gute Idee, aber hier leider mit der falschen Maßnahme.



Der Versuch, den Hornspalt zu fixieren, schlug fehl; die Verschraubung führte beim Herunterwachsen zu einer Einzwängung des Hufs.



Säubern des Hornspalts.



Anbringung eines Hornspaltplasters im oberen Bereich der Hornkapsel.



6 Wochen später.



3 Monate später.



9 Monate später.



Ein Jahr nach Bearbeitungsbeginn.

Fall 4: Kuschel

11-jährige Warmblut-Stute; Hornspalt seit 7 Jahren, Lahmheit VR, Tierarzt findet nichts

Vermutete Ursache: Spannungen in der Hornkapsel und ungleichmäßige Belastung, verursacht durch Beschlag mit Seitenkappen in Verbindung mit starker Seitenfußung auf der äußeren Trachte



Starke Seitenfußung auf der äußeren Trachte.



Vermehrter Abrieb außen, Platte und Polster ohne Effekt.



Pferd wirkt im Stand irrtümlicherweise zehenweit.



Dämpfender Öllöv-Beschlag mit Zehenkappe.



Verringern der Seitenfußung durch stärkeres Kürzen außen.



Strahlunterstützung mit Steg und Polster.



Im Stand wirkt das Pferd weniger zehenweit, 2 Wochen später ist das Pferd lahmfrei.



12 Wochen später: der Spalt wächst gut herunter, das Pferd bleibt lahmfrei.



Weitere 6 Wochen später: Umstellen auf barhuf.



3 Monate barhuf: die Stute läuft problemlos.



Ein Jahr nach Behandlungsbeginn.



Ziel erreicht: ein Pferd mit gesunden Hufen!
Nebenbei ist auch noch die erzwungene Zehenweit-Stellung verschwunden.

ABER: Ziel der Bearbeitung war nicht, das Pferd „geradezustellen“, sondern die Hufe passend zum Pferd zu bearbeiten, sodass es möglichst gut laufen kann!!!

Fall 5: Gunni

14-jährige Warmblut-Stute mit Hufrehe: 12° Hufbeinrotation





„Rehebeschlag“: keine Abrollerleichterung, keine Strahlunterstützung, aber ein Steg, der gegen das rotierende Hufbein drücken musste...



Sohldurchbruch: Zerstörung des Sohlenhorns unter der Hufbeinspitze!



Zehenoffener Öllöv-Beschlag mit strahlunterstützendem Polster: maximale Entlastung der schmerzenden Bereiche, Belastung der tragfähigen Bereiche (Strahl und Trachtenwand).



Selbstverständlich wurde die Wunde an der Sohle direkt nach dem Beschlag desinfiziert und mit einem Hufverband versehen!



Schon eine Woche später: gute Heilung der Sohle!



Zweiter Beschlag 6 Wochen später, die Stute hat keine Pulsation mehr und wird im Schritt geführt.



3 Monate nach Behandlungsbeginn: der Sohlenbereich ist völlig verheilt, die rehetypische Verbreiterung der weißen Linie mit Einblutungen ist gut zu erkennen.



Im oberen Drittel ist die neu herunterwachsende Hornwand zu sehen, der zehenoffene Beschlag verhindert durch Entlastung der vorderen Hufbereiche die Bildung eines „Reheschnabels“.



Ein halbes Jahr nach Behandlungsbeginn: die Hornkapsel hat sich schon mehr als zur Hälfte regeneriert, das Pferd wird wieder vorsichtig geritten.



9 Monate nach Behandlungsbeginn: die Hornwand ist dank guten Wachstums einmal heruntergewachsen, Rillen und Unregelmäßigkeiten sind noch vorhanden. Das Pferd ist voll belastbar.



1,5 Jahre nach Behandlungsbeginn: die Stute geht problemlos barhuf (im Gelände mit Schuhen). Die Hornkapsel zeigt immer noch deutliche Rillen (vor allem in der unteren Hälfte)...



...und die weiße Linie Unregelmäßigkeiten.



2 Jahre nach Behandlungsbeginn: auch in der weißen Linie ein unauffälliger, gesunder Barhuf.